Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1918

96 (26.2.1918) Abendblatt

Visual Library

Badische Landeszeitung

Täglich zwei Ausgaben (mittags und abends)

Ausgabe: Wöchentlich zwölfmal. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 4.05, monatlich Mk. 1.35, in das Haus gebracht Mk. 4.35, monatlich Mk. 1.45, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 4.05 gegen Voransbezahlung.

Anzeigengebühr: Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., hierauf 10% Teuerungszuschlag, Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.

Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walther Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Drahtberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/2 10—1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 96 — 77. Jahrgang. — Karlsruhe, Dienstag, 26. Februar 1918 — 77. Jahrgang. — Abendblatt.

Weitere große Erfolge im Osten.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Febr. (Amtlich.)

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Eichhorn.

Vier Tage nach Ueberschreiten des Moonsundes haben gestern vormittag die auf Reval angesetzten Truppen, Radfahrer, Kavallerie und Maschinengewehr-Scharfschützen an der Spitze, unter Führung des Generalleutnants Freiherr v. Seckendorff nach Kampf die Festung genommen. Südlich von Pleskau (Pleskow) stießen unsere Regimenter auf starken Widerstand. In heftigem Kampfschlugen sie den Feind.

Die Stadt wurde genommen.

Heeresgruppe Linsingen.

Feindliche Kräfte warfen sich unseren in der Ukraine längs des Pripet vordringenden Abteilungen bei Kolenkowitschi entgegen. In schneidigem Angriff wurde der Feind geworfen, Stadt und Bahnhof erstürmt.

In wenigen Tagen haben die Truppen der Heeresgruppe Linsingen zu Fuß, mit der Bahn und auf Kraftwagen unter großen Anstrengungen und Entbehrungen

mehr als 300 Kilometer zurückgelegt.

Im Verein mit ukrainischen Truppen haben sie große Teile des Landes von plündernden Banden befreit.

Die ukrainische Regierung hat in den vom Feinde gesäuberten Gebiete die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt.

An Gefangenen wurden an der Ostfront neuerdings eingebracht

3 Divisionsstäbe, 180 Offiziere u. 3676 Mann.

Gefangenenzahl und Beute aus Reval und Pleskau lassen sich noch nicht übersehen.

*

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Vormarsch der Türken in Kleinasien.

WTB. Konstantinopel, 26. Febr. Das Kriegspressequartier teilt mit: Im Laufe des 24. Febr. wurde auch Trapezunt vom Druck der Räuberbanden befreit. Unsere zum Schutz ausgesandten Truppen marschierten in Kolonnen durch die Stadt und verfolgen die nach Osten fliehenden Banden. Unsere Truppen drangen auch in die Stadt Mamahatun ein, deren größter Teil von den Banden eingeäschert ist. Die sich in der Richtung auf Erzerum zurückziehenden Banden mordeten und plünderten in den Dörfern, die sie durchzogen, gegen 300 wehrlose Muselmanen.

Die Tätigkeit des Hilfskreuzers „Wolf".

WTB. Berlin, 26. Febr. (Amtlich). S. M. S. Hilfskreuzer „Wolf" hat in Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben mindestens 35 feindliche oder für den Feind fahrende Handelsschiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von mindestens 210000 Br.-R.-T. vernichtet oder so schwer beschädigt, daß ihre Wiederverwendung für längere Zeit ausgeschlossen ist. Es handelt sich vorwiegend um große wertvolle englische Dampfer, deren gleichwertiger Ersatz in absehbarer Zeit nicht möglich ist. Mehrere dieser Dampfer waren besetzte englische Truppentransporter. Ihr Untergang hat entsprechende Menschenverluste zur Folge gehabt. Ferner sind durch die Kriegsmaßnahmen des Hilfskreuzers der japanische Linienschiffskreuzer „Haruna" von 28000 Tonnen Wasserverdrängung und ein englischer oder japanischer Kreuzer, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, schwer beschädigt worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Neue U-Bootserfolge

WTB. Berlin, 25. Febr. (Amtlich). Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten

5 Dampfer und 2 Fischerfahrzeuge versenkt.

Zwei Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen. Die Fischerfahrzeuge waren der englische Segelfischer „Holker" und der französische Segelfischer „Marconin".

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Ereignisse zur See.

WTB. St. Johns, (Neufundland) 26. Febr. (Ag Havas.) Wie gemeldet wird, hat ein Dampfer 40 Ueberlebende von dem bei Cap Race gescheiterten Dampfer „Florizel" geborgen.

WTB. Amsterdam, 26. Febr. Wie die Niederländisch-Indische Presseagentur aus Batavia meldet, ist der japanische Kreuzer „Casugo", der vor längerer Zeit bei Bankstraits strandete, endgültig als verloren zu betrachten.

*

Das Geleitzugs-Unglück.

WTB. Kopenhagen, 25. Febr. Wie die Blätter melden, erweist sich die gestrige Meldung über das angebliche Geleitzugs-Unglück in der Nordsee teilweise als stark übertrieben und teilweise als falsch. Es hat sich nun herausgestellt, daß kein dänischer Dampfer untergegangen ist. Von dem Geleitzug ist nur der englische Dampfer „Harrowgate" im Sturm infolge Verschiebung der Ladung untergegangen. Wie der Kapitän des in Nyborg eingetroffenen dänischen Dampfers „Georg" mitteilt, zählte der Geleitzug 31 Schiffe, von denen zehn dänisch waren.

Die Kanzlerrede.

* Karlsruhe, 26. Febr.

Während die europäischen Westmächte sich so schroff auf ihr für die Mittelmächte gänzlich unannehmbares Kriegszielprogramm versteifen, daß eine Auseinandersetzung mit ihnen über die Friedensfrage zurzeit aussichtslos erscheint, ist die Verständigungsmöglichkeit mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten noch nicht völlig unterbunden. Zwischen den leitenden Staatsmännern der Mittelmächte und Wilson wird vor den Ohren der ganzen Welt immer wieder ein Gespräch über die Friedensprobleme geführt, das — wenn man seine praktische Bedeutung auch nicht überschätzen darf — doch wenigstens den Vorzug hat, daß der Faden zwischen den kriegführenden Mächten nicht ganz zerrissen wird, und daß der Boden, in den das Fundament für den kommenden Frieden gelegt werden soll, heute bereits wenigstens etwas urbar gemacht wird. In seiner letzten Botschaft an den Kongreß hatte Präsident Wilson vier Grundsätze für den kommenden Frieden aufgestellt, die der deutsche Kanzler gestern wiederum in den Mittelpunkt seiner Reichstagsrede gerückt hat. Diese Grundsätze lauteten:

1. Jeder Teil einer endgültigen Vereinbarung muß im wesentlichen auf der Gerechtigkeit und auf einem solchen Ausgleich aufgebaut sein, der am wahrscheinlichsten einen dauerhaften Frieden herbeiführt.

2. Völker und Provinzen dürfen nicht von einer Staatsoberhoheit in eine andere herumgeschoben werden.

3. Jede Lösung einer Gebietsfrage muß im Interesse und zugunsten der betroffenen Bevölkerungen und nicht als ein Teil eines bloßen Ausgleichs oder Kompromisses der Ansprüche rivalisierender Staaten getroffen werden.

4. Alle klar umschriebenen nationalen Ansprüche sollen die weitestgehende Befriedigung finden, ohne neue oder alte Elemente von Zwist und Gegnerschaft aufzunehmen, die den Frieden Europas und der ganzen Welt wahrscheinlich bald wieder stören würden.

Graf Hertling hat ausdrücklich sein Einverständnis damit erklärt, daß diese von Wilson aufgestellten Grundsätze die Grundlage einer Vereinbarung über den Weltfrieden bilden können. Er ist sogar auf die einzelnen Punkte in einem nach Verständigung strebenden Sinne eingegangen. Der verantwortliche Staatsmann des Deutschen Reiches hat also noch einmal mit aller Deutlichkeit und aller Offenheit den Friedenswillen des deutschen Volkes und seiner Regierung vor der Welt dargetan. An Herrn Wilson ist es nun, zu beweisen, ob seine vier Grundsätze nicht nur der bloße Niederschlag einer Theorie sind, sondern ob er wirklich den ehrlichen und starken Willen zum Frieden hat. Nach den Erfahrungen, die wir bis jetzt mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten gemacht haben, stehen wir allerdings dieser letzten Frage sehr pessimistisch gegenüber. Herr Wilson war immer stark in Theorien, die mit den praktischen Aeußerungen seiner Politik meist in schroffem Widerspruch stehen.

Eine weit größere Bedeutung als dieser mehr allgemeinen Auseinandersetzung über die Friedensfrage kommt der Einladung zu, die Graf Hertling an die belgische Regierung in Le Havre richtete, mit der deutschen Regierung in eine klärende Aussprache einzutreten. In den maßgebenden Kreisen der Entente wird man diese Aufforderung zu einem selbständigen Vorgehen Belgiens mit sehr unfreundlichen

Leo Sternberg.

Karlsruhe, 26. Febr.

Der Kriegssturm, der fast die ganze deutsche Männerwelt durcheinander gewirbelt hat, hat auch einen Dichter von Namen und Ansehen in unsere badische Residenzstadt verschlagen. Es ist Leo Sternberg, der im Jahre 1876 in der alten nassauischen Bischofsstadt Limburg das Licht der Welt erblickt hat, der zuerst nach der üblichen Schüler- und Studentenzeit und dem richterlichen Vorbereitungsdienst in der Abgeschiedenheit des Westerwaldes als Amtsrichter fungierte, dann aber nach dem sonnigen Hildesheim versetzt wurde, bis der Krieg auch ihm ein feldgraues Kleid anzog. Leo Sternberg, von dem kein geringerer als Heinrich Hart geschrieben hat, daß der Reichtum und die Innigkeit seines dichterischen Empfindens an Goethe gemahne, beginnt erst jetzt in weiteren Kreisen des deutschen Volkes die Anerkennung zu finden, die er schon länger in literarisch gebildeten Kreisen besitzt und die seiner hohen Begabung als Prosaschriftsteller, als lyrischer, vor allem aber als Balladen-Dichter gebührt. Er hat heute schon eine stattliche Reihe von Gedichtbänden herausgegeben. Auf ein bereits vergriffenes Jugendwerk folgten 1904 die „Küste", 1917 die „Fahne" und 1908 die „Neuen Gedichte". „Im Weltgesang" nennt sich ferner die eine seiner Gedichtsammlungen, deren Erscheinen der Krieg dann 1916 gleich mit drei anderen seiner Bücher zusammenkommen ließ, dem Balladenbuch „Der Heldenring", den Kriegsdichtungen „Gott hämmert ein Volk" und den unter dem Titel „Der Venusberg" vereinten „rheinischen Geschichten". Auch auf kunst- und kulturhistorischem Gebiete hat sich der Dichter betätigt. Sein „Limburg als Kunststadt" wird als „das Muster einer Städtebiographie" gepriesen, auf gleicher Höhe steht sein „Westerwald", das Westermanns Monatshefte „ein grundlegendes Kulturdokument" nennen und der tiefgründige, feinempfindende Literaturkenner und -beurteiler offenbart sich in der „Nassauischen Literatur".

Und das gerade gibt dem Dichter Leo Sternberg erst das besondere Gepräge, daß hinter seinen aus tiefstem Empfinden geborenen Versen ein Mensch steht von hoher Kultur des Geistes. Diese ist es, die seine Strophen adelt, die ihn zu jenem „neuen Typus des Dichters macht, der auf der breiten Grundlage eines umfassenden Wissens und reicher Bildung schafft.". Sie gibt Sternberg auch jene souveräne Meisterschaft, mit der er die Form beherrscht, die seine machtvoll brausende Sprache, die sprudelnde Fülle seiner Phantasie immer wieder in das richtige Maß zurückzwingt, so daß durch all die Kühnheit der Gedanken, durch all den Reichtum überraschend geschauter Bilder doch nie die reine edle Kunstform zerrissen wird. Jedes seiner Gedichte mutet an, wie ein fein geschliffenes, köstliches Kristallglas, in dem der edelste geistige Trank glüht und perlt. Das gilt von seinen von heißer Leidenschaft durchwehten, in wuchtigen Versen mit verblüffender Kraft und Kürze hingeworfenen Balladen, von seinen in weicher Schönheit dahinfließenden gedankenschweren lyrischen Gedichten, wie vor allem von den unter dem Eindruck des Weltkrieges entstandenen Kriegsgedichten, durch die die große stolze Melodie dieser stahlharten Zeit hindurchklingt.

Leo Sternberg ist ein Dichter, der ein urkräftiges eigenes Können mit einem reichen blühenden Innenleben in sich vereint. Er besitzt eine dichterische Gestaltungskraft und einen Eigenton des Ausdrucks, wie sie nur wenige der neuzeitlichen Dichter ihr eigen nennen können. Es ist nicht immer einfach, sich in das Gefüge seiner Verse hineinzufinden und im ersten Anhieb den Reichtum seiner Lieder und den Strom seiner Gedanken in sich aufzunehmen. Das leichte, im Volksliedton gehaltene, singbare Lied findet man in seinen Werken kaum. Gedankenfülle und Empfindungsleben schweben bei ihm nicht immer in dem für den Lyriker notwendigen Gleichgewicht: der Gedanke spricht mit, wo wir Empfindungen vernehmen wollen. Charakteristisch aber für seine Dichtungsart ist eine unendliche Sehnsucht nach erdenfernen Höhen, die durch alle seine Strophen zieht. Sein Innenleben ist erfüllt von den Problemen des Weltalls, allem Geschauten sucht er Ewigkeitsdeutung zu geben. Sternberg ist der Verkünder eines großen kosmischen Gefühls, eines göttlichen Glaubens an die Urkraft: „Es bricht der Brunnen der Harmonie, von dem siebenschalig die Kaskaden schleiern, aus der Mitte der Erde." Wie wundervoll ist gerade diesen Gedanken und Empfindungen in dem folgenden so einfachen und doch so stimmungsschweren Gedichte Ausdruck verliehen:

Der Blütenbaum.

Von dem breiten Blütenbaum der Sterne,
der bis auf die Erde hängt,
glitzernd überwölbt ist alle Ferne.

Schlafversenkt,
ruht die Nacht unter dem Weltenbaume
und die Schöpfung — dicht herumgedrängt . . .

In der Wurzel singt die Quelle ihren Silbersang im Raume.

Noch über den Lyriker möchte ich den Balladendichter Sternberg stellen. In Sprachschönheit und Sicherheit der nicht gewöhnlichen Form, in der hellen sinnhaften Anschaulichkeit und dem kühnen fortreißenden Schwung kann er sich mit den ersten Meistern deutscher Balladenkunst messen. Was seinen Balladen aber noch einen besonderen Reiz verleiht, das ist der tiefe gedankliche Untergrund, auf dem auch sie ruhen, und der starke dramatische Charakter, der sie alle so ungemein belebt und packend gestaltet. Dazu kommt noch eine eigenartige fesselnde Wucht der Sprache, die die einzelnen Verse fast zyklopisch aufeinander getürmt.

Alle diese Schönheiten Sternbergscher Balladenkunst finden sich, vereinigt mit den Vorzügen seiner Lyrik in den Kriegsgedichten wieder, die dem Besten zuzuzählen sind, was aus der Glut dieses Weltenbrandes an Werken der Dichtkunst hervorgegangen ist.

(Leo Sternberg wird am nächsten Montag im Karlsruher Kaufmännischen Verein aus seinen Dichtungen vortragen.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Empfindungen aufnehmen, denn man hat sich dort schon längst daran gewöhnt, die kleinen Alliierten, die ihren Anschluß an die Entente so bitter büßen mußten, nicht mehr als Subjekt, sondern als Objekt der Gesamtpolitik der Alliierten zu betrachten. Hat man doch diese kleineren Staaten sogar nicht einmal mit beratender Stimme zu den großen Kriegszielkonferenzen der Entente zugelassen. Auch jetzt wird man natürlich den stärksten Druck auf die von London und Paris vollkommen abhängige belgische Regierung ausüben, um sie von einem Sondervorgehen in der Friedensfrage abzuhalten.

Nach den Meldungen Berliner Blätter hat die Mitteilung des Kanzlers von dem Wiederbeginn der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk keine besonders starke Bewegung im Reichstag ausgelöst. Das ist nicht besonders erstaunlich. Man weiß dort nachgerade zur Genüge, was man von Trotzki und seinen Genossen zu halten hat. Aber man weiß zugleich auch, daß man eben mit den Leuten verhandeln muß, die das jetzige Rußland vertreten. Im übrigen wartet man mit Gelassenheit erst einmal den Augenblick ab, in dem — nach dem vorsichtigen Ausspruch des Herrn von Kühlmann — die Tinte unter dem offiziellen Friedensvertrag trocken ist. Der Kanzler hielt es noch für nötig, ausdrücklich zu erklären, daß wir uns in Livland und Estland nicht festsetzen wollen. Eine Annektierung dieser Gebiete liegt — das ist ja schon oft genug betont worden — gewiß nicht in unserer Absicht, aber auf jeden Fall müssen unsere Truppen solange in diesen ehemaligen russischen Gouvernements bleiben, bis auch der letzte Rest der bolschewistischen Horden endgültig beseitigt ist. Denn diese schon so schwer heimgesuchten Länder werden sobald nicht in der Lage sein, sich selbst gegen die Petersburger Räuberhorden zu schützen.

Die Rede des Kanzlers, die im übrigen mit großem Geschicke die Mitte zwischen Friedens- und Kampfentschlossenheit hält, und die mit ebenso großer Entschiedenheit die Eroberungspläne der Entente wie deren verwerfliches Verleumdungs- und Intrigenspiel in den neutralen Ländern zurückweist, hat in der bis jetzt vorliegenden

deutschen Presse

durchweg eine sehr freundliche Aufnahme gefunden. „Noch niemals ist eine Etatsberatung im Deutschen Reichstag", so schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.", „in so großzügiger parlamentarischer Form eingeleitet worden, wie dies gestern mit der Rede des Reichskanzlers über die äußere Politik und derjenigen des Vizekanzlers über die innere Politik geschah. Wenn der Reichskanzler die Versicherung wiederholte, daß man nicht daran denke, Belgien zu behalten, daß wir aber vor der Gefahr behütet werden müssen, daß dieses Land, mit dem wir nach dem Kriege wieder in Frieden und Freundschaft leben wollen, zum Aufmarschgebiet feindlicher Machenschaften würde, und wenn er die Bereitschaft der deutschen Regierung feststellte, über die Mittel, dieses Ziel zu erreichen, mit der in Le Havre befindlichen Regierung zu verhandeln, so sollte man meinen, daß nach dieser Offenheit und Deutlichkeit, die sogenannte belgische Frage in der bisherigen Form und Bedeutung zu existieren aufhören muß. Mit der gleichen Klarheit und Entschlossenheit äußerte sich der Kanzler zu der letzten Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Wenn Graf Hertling sagt, er sei mit dem Präsidenten Wilson der Ansicht, daß ein allgemeiner Frieden auf solchen Grundlagen, wie er sie Satz für Satz billigt, erörtert werden könne, so wird man mit großem Interesse der Wirkung entgegensehen, die diese Erklärung jenseits des Atlantischen Ozeans findet."

In der fortschrittlichen „Vossischen Zeitung" liest man: „In dem früheren Abgeordneten Frhrn. v. Hertling steckte immer etwas staatsmännisch Abgewogenes, während der junge Payer ursprünglich nur Volksmann war und erst später sich zu jener Abgeklärtheit durchrang, die zum Vergleich und Ausgleich befähigt und anregt. Payer hätte seine gestrige Rede genau so als Abgeordneter halten können. Aber darin liegt zweifellos die historische Bedeutung der Rede, daß ein Minister sie sprach. Dieser Minister sprach unter der Zensur des Reichskanzlers und wahrscheinlich auch der Parteiführer. Seine Rede war mithin ein Programm, das innerpolitische Programm der Regierung."

Das Zentrumsblatt, die „Germania", sagt: „Es gilt für den leitenden Staatsmann, das vor den Ohren der ganzen Welt geführte Friedensgespräch mit dem Präsidenten Wilson fortzusetzen, und das Ziel unserer militärischen Operationen offen klarzustellen. Die Kluft in den Kriegszielen unserer Feinde diesseits und jenseits des Atlantischen Ozeans zu überbrücken, ist an sich nicht unsere Aufgabe, daß wir uns aber dieser eines echten Friedensfreundes würdigen Arbeit keineswegs hindernd in den Weg stellen, beweisen des Kanzlers neue Erklärungen über Belgien."

Der sozialdemokratische „Vorwärts" meint, eine Annäherung an Wilson und Czernin sei nicht zu verkennen. Graf Hertling mache sich den Gedanken Czernins zu eigen, daß eine Aussprache im engsten Kreise stattfinden könne, die vielleicht zunächst unverbindlicher Natur sein müsse.

Die konservative „Deutsche Tageszeitung" schreibt: In der Auseinandersetzung mit den westlichen Mächten fand der Reichskanzler treffende Worte.

Die Rede des Herrn von Payer

fand im Reichstag und findet in der Presse keine so ungeteilte Aufnahme. Zwischen der Regierung und den Konservativen herrscht seit gestern schwüle Gewitterstimmung. Sie klang bereits sehr deutlich aus den Zwischenrufen der Konservativen sowie aus den Worten des Grafen Westarp hervor, der in seiner kurzen Geschäftsordnungsbemerkung von einer herausfordernden Rede des Vizekanzlers sprach. „Die Kundgebungen für und die Kundgebungen gegen nahmen, so schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.", stellenweise sehr geräuschvolle Formen an. Nach Schluß der Sitzung wurde die Rede Payers in den Wandelgängen lebhaft besprochen, und es bestand eine gewisse Neigung, sie als etwas außergewöhnlich zu beurteilen. Das gehört mit zu dem Wesen des Parlamentarismus in konstitutionellen Staaten wie in Republiken, und man wird sich damit abzufinden haben, so lange es Parlamente und Minister gibt."

Wie weiter aus Berlin verlautet, haben sich alle Parteien mit den Ausführungen des Reichskanzlers Grafen Hertling und des Vizekanzlers von Payer im Prinzip einverstanden erklärt, mit Ausnahme der Konservativen und der unabhängigen Sozialdemokraten. Die Konservativen nehmen nicht nur aufs schärfste Stellung gegen die innerpolitischen Auslassungen des Herrn von Payer, sondern erheben auch Einwendungen gegen die Kanzler-Auslassungen über das Schicksal Belgiens und die bisherigen Ostseeprovinzen. Wir können uns also auf einen sehr scharfen konservativen Vorstoß gegen den Vizekanzler in der kommenden Debatte gefaßt machen.

Zu der Rede von Payers wird der „Magdeburgischen Zeitung" noch aus Berlin gedrahtet: „Formell sich den Erklärungen seiner preußischen Kollegen anschließend, ging Herr von Payer doch nachdrücklich auf die Materie der preußischen Wahlreform ein, sodaß die Unruhe der Konservativen wohl erklärlich war. Andererseits muß freilich die Bedeutung dieser Frage für die ganze innere Reichspolitik nicht nur, sondern auch für die auswärtige Politik berücksichtigt werden. Die heute zutage getretene sehr starke Uebereinstimmung zwischen der überwältigenden Reichstagsmehrheit und der Regierung wird im Auslande doch manche Hoffnung zerstören. Die scharfe Opposition der Rechten wird diesen Eindruck nicht abschwächen, sondern vielmehr verstärken. Wer die Rede unbeeinflußt hörte, kann die Empörung der Rechten schwer begreifen. Um der Parität willen hätte Herr von Payer freilich gut daran getan, nicht nur die letzten Entgleisungen in der Versammlung der Landwirte, sondern auch die von Sozialdemokraten ausgesprochenen Verdächtigungen gegen Landwirtschaft und Industrie zu brandmarken. Hätte er das getan, dann würden Graf Westarp und die Seinen überhaupt keinen Anlaß zur Beschwerde gehabt haben. Aber der von der Reichstagsmehrheit vom 19. Juli auf den Schild erhobene Vizekanzler fühlt sich heute wohl in erster Linie als Verteidiger dieser Mehrheit gegen die zahllosen Angriffe, deren Form ja in der Tat vielfach alles Maß überschritten hat. Das mag menschlich sehr begreiflich sein, politisch glücklicher wäre die Wahrung einer völligen Objektivität."

Die Ententetreibereien gegen Ludendorff.

)(**Berlin, 25. Febr. (Amtlich).** In einer Pressebesprechung am 11. Februar hat der Chef des Kriegspresseamtes den Pressevertretern folgendes mitgeteilt: Nach verschiedenen Meldungen, deren Glaubwürdigkeit nicht im geringsten anzuzweifeln ist, ist die Entente im Begriff, mit raffinierten Mitteln einen neuen Propagandaplan gegen die Person des Ersten Generalquartiermeisters in Szene zu setzen. Weg mit Ludendorff! heißt die Parole. Mit diesem neuen Schlachtruf wendet die Entente eines der hinterlistigsten Mittel an, um Deutschland zu schwächen. Es soll damit eine große Kluft im deutschen Volke geschaffen werden, von der die Entente ihre Rettung erhofft. Auf ihr Schwert und unsere Aushungerung scheint man große Stücke nicht mehr zu setzen. So versucht man uns des Führers zu berauben, der als rechte Hand Hindenburgs unersetzlich ist. Ich gebe der Presse von dieser feindlichen Unternehmung Kenntnis, damit sie durch ihre Haltung der Entente von vornherein auch diese Hoffnung zerstören kann. Von einer näheren Bekanntgabe der tatsächlich vorliegenden Nachrichten, die zu der vorstehend angeführten Mitteilung an die Pressevertreter Veranlassung gaben, mußte aus begreiflichen Gründen abgesehen werden. Die Behandlung dieser Mitteilung in der Presse hat dahin geführt, daß sie von einzelnen Zeitungen für den Parteikampf und zu Angriffen auf politische Persönlichkeiten ausgenutzt wurde. Da dies in keiner Weise dem Zweck der Mitteilung entspricht, und nicht gebilligt wurde, hat das Kriegspresseamt in einer Pressebesprechung am 18. Februar die Pressevertreter gebeten, diese unerwünschten Erörterungen einzustellen, und erneut betont, daß die Presse lediglich über die Pläne der Entente unterrichtet sein sollte, um sie zu durchkreuzen, sobald sie ans Tageslicht treten. Die öffentliche Feststellung dieser Vorgänge ist notwendig geworden, nachdem Zeitungen, die bei den Presse-Besprechungen vertreten waren und somit über den Sachverhalt unterrichtet sind, durch ihre Darstellung die Vermutung aufkommen ließen, als ob das Kriegsamt den schädlichen Parteikampf oder die persönlichen Angriffe gebilligt habe.

Die Kriegsziele der Arbeiter-Konferenz der Alliierten.

WTB London, 24. Febr. Nach einer Reutermeldung befürwortet die Denkschrift über die Kriegsziele, die die sozialdemokratische und Arbeiter-Konferenz der Alliierten in London angenommen hat, die Gründung eines Völkerbundes unter dessen Kontrolle die Völker ihr Selbstbestimmungsrecht ausüben sollen. Der Bund wird das Schiedsgerichtsverfahren durchsetzen. Die Denkschrift verlangt Unterdrückung der Geheimdiplomatie und Verhinderung aller neuen Rüstungen, sowie die Verstaatlichung aller Rüstungsindustrien. Die Satzungen des Völkerbundes mußten einen Teil der Friedensbedingungen bilden. — Die allererste Friedensbedingung sei die vollständige Entschädigung Belgiens und seine Wiederherstellung als unabhängiger souveräner Staat. Die Denkschrift erklärt, das elsaß-lothringische Problem sei kein Problem territorialen Ausgleichs, sondern des Rechtes. Seine Lösung sei für einen gerechten und dauernden Frieden unentbehrlich. Die neuen Friedensverträge werden anerkennen, daß Deutschland durch die Kriegserklärung von 1914 den Frankfurter Frieden gebrochen hat. Mit dieser Anerkennung könne Frankreich zustimmen, daß die elsaß-lothringische Bevölkerung über ihre Wünsche befragt werde. Der Friede werde durch den Völkerbund garantiert werden. Die Denkschrift unterstützt den Anspruch der italienischen Bevölkerung in Oesterreich-Ungarn, mit Italien vereinigt zu werden. Möglicherweise werden Vorkehrungen notwendig sein, um die legitimen Interessen des italienischen Volkes in den benachbarten Meeren zu sichern. Dagegen verurteilte die Denkschrift die Ziele des italienischen Imperialismus. Die Beziehungen zwischen Italien und den Südslawen an der östlichen Adria-Küste müßten auf die Grundsätze der Billigkeit und Versöhnung gegründet werden. Die Slawen, die innerhalb der künftigen Grenzen Italiens lebten, die Italiener aus slawischen Gebieten, mußten gegenseitige Garantien für volle Freiheit und Selbstverwaltung erhalten. Serbien, Montenegro, Rumänien und Albanien müßten von den feindlichen Truppen geräumt werden. Wo immer eine Bevölkerung der gleichen Rasse und Sprache vereint zu werden verlangt, soll es geschehen. Alle diese Völker müßten alle Freiheit haben, über ihr Schicksal zu bestimmen. Die Konferenz schlägt einen Bund aller Balkanvölker vor. Polen muß wiederhergestellt werden mit Einheit und Unabhängigkeit und mit freiem Zugang zum Meere. Die Konferenz fordert für die Juden aller Länder die gleichen Rechte mit den Angehörigen jeder Nation. Palästina soll zu einem Freistaat unter internationaler Garantie gemacht werden. Arabien, Armenien und Mesopotamien dürfen keinesfalls wieder unter türkische Herrschaft kommen. Wenn diese Gebiete nicht selbst über ihr Schicksal entscheiden können, so sollen sie von einer Kommission unter dem Vorsitz des Völkerbundes regiert werden. Die Dardanellen sollen neutralisiert und unter die Kontrolle des Völkerbundes gestellt werden. Die Konferenz fordert nicht die Aufteilung Oesterreich-Ungarns, oder daß ihm der wirtschaftliche Zugang zum Meere genommen wird. Tschechen, Slowaken und Südslawen dürfen einen freien Bund der Donaustaaten an Stelle des Oesterreichisch-Ungarischen Reiches setzen.

Der Tagesbericht der Bulgaren.

WTB. **Sofia, 26. Febr.** (Heeresbericht von gestern.) Mazedonische Front. In den Gebirgsabschnitten von Peristre und der Cojuch-Planina unbedeutende Kampftätigkeit, infolge von Schneestürmen. An einigen Punkten im Czerna-Bogen kurze Feuerüberfälle. Südwestlich vom Doiran verstärkte sich das gegenseitige Artilleriefeuer von Zeit zu Zeit. Bei Butcowosee vertrieben wir eine verstärkte englische Patrouille. In der Gegend von Serres rege Fliegertätigkeit auf Seiten des Feindes. — Dobrudscha-Front: Waffenstillstand.

Die Schreckensherrschaft der Bolschewiken.

WTB. **Berlin, 25. Febr.** Vorgeschobene Kraftfahrer erreichten am 22. Februar mittags nach Gewaltmarsch Walk. In der Stadt hatten sich viele hunderte russische Soldaten versammelt, die die Strapazen des Rückzuges nicht mehr ertragen wollten und gleichgültig die Deutschen erwarteten. 200 Mann, die sich am Bahnhof mit Plündern der ungeheuren Vorräte beschäftigten, wurde durch eine Attacke von Husaren zersprengt. Viele Kriegsgefangene wurden gemacht. 500 Oesterreicher und 100 Deutsche wurden befreit und sofort zum Sicherheitsdienst gegen die zahlreichen versteckten Roten Gardisten verwendet. Die Einwohner kamen voller Dank für die Erlösung aus schwerster Not mit Tränen in den Augen den Deutschen entgegen. Die Bolschewisten haben auch aus Walk mehrere hundert deutsche und lettische Einwohner weggeschleppt. Von den aus Wolmar Deportierten wurden zwanzig im Walde losgelassen und dann wie Hasen niedergeschossen. Zwei Letten, darunter ein Pfarrer, stellten sich tot und entkamen. Der tägliche Anblick der Brände und sinnloser Zerstörung treibt die deutschen Truppen, der schwersten Strapazen nicht achtend, zu größter Eile. Ruhetage gibt es nicht, Marschleistungen von 50 bis 80 Kilometern trotz verschneiter Straßen bei 15 Grad Kälte sind an der Tagesordnung. Die Rote Garde hat einen systematischen Bandenkrieg zum neuen Schrecken der Einwohner organisiert. Ueberfälle und Untaten und bestialischer Roheit nehmen zu. Jede Stadt, jedes Dorf und Gehöft fleht die Deutschen um Hilfe an. Es ist unmöglich, allen gleichzeitig zu helfen. Das Land hat so schwer gelitten, daß erst lange Zeit geordneter Verwaltung normale Verhältnisse wieder herstellen kann, um die Wunden der Bolschewisten zu heilen. Der Vormarsch der Deutschen geht im Eiltempo unter schwierigsten Verhältnissen rastlos weiter. Russische Offiziere berichten, die Regierung wolle das neue Friedensangebot benutzen, um den Vormarsch zu verzögern und die Bildung der Roten Armee zu ermöglichen. An Stelle Krylenkos sei Monoz Brujewicz Generalissimus und Diktator geworden, der den Krieg bis aufs äußerste proklamiert habe.

() **Berlin, 25. Febr.** Von ukrainischer Seite wird folgendes mitgeteilt: Es gibt nichts Schlimmes, was keine guten Folgen hätte. Der mit Terror und Vernichtung begleitete Zug der echt-russischen Bolschewistenhaufen längs der Eisenbahnlinien in der Ukraine hat die gute Folge, daß sogar die mehr föderativ und russophil gesinnten Ukrainer sich überzeugt haben, daß mit dem Russentum ein für allemal gebrochen werden muß und daß unser ukrainischer Entwickelungsweg nur nach dem europäischen Westen gerichtet sein kann. Die russischen Bolschewisten bedienen sich in ihrem Kampfe gegen das Ukrainertum der Mitgliedr der ehemaligen Schwarzen Hundert. Dies hat den historischen Haß der Ukrainer gegen die Russen bis zum Kulminationspunkt gesteigert. Es wird eine lange Zeit nötig sein, um den so geschaffenen Abgrund wieder zu überbrücken. Eine Verbindung mit dem Russentum erscheint ausgeschlossen, weil man den ganzen Glauben an das russische Volk verloren hat, das ganz ebenso, wie unter der Regierung der Zaren vor der Revolution und wie unter der Regierung des föderativen Kadetten Lwow auch unter der Regierung der Sozialien Kerenski und Lenin nach der Revolution gegen die Ukrainer auftrat.

WTB. **Petersburg, 26. Febr.** (Pet. Tel.-Ag.) Die Einnahme von Rostow am Don, die am 23. Februar durch Sowjettruppen erfolgte, wird bestätigt. Straßenkämpfe, in denen die Sowjettruppen erfolgreich waren, sind beendet.

WTB. **Amsterdam, 26. Febr.** Die „Times" erfahren aus Petersburg, daß das maximalistische Heer in der Hauptsache aus Arbeitslosen zusammengesetzt ist, deren Zahl infolge der durch den deutschen Vormarsch veranlaßten Schließung von Fabriken und Arbeitsstellen stets größer geworden ist. Eine kleine Anzahl russischer Soldaten hilft den Bolschewiki bei der Organisation von Truppen zu 1000 bis 1500 Mann, deren Aufgabe es sein soll, die deutschen Angreifer zu beunruhigen.

Die Kämpfe der Finnländer.

)(**Wasa, 25. Febr.** Der Generalquartiermeister Ignatius meldet vom 24. Februar: An den Fronten von Satakunda und Tavastland wurden die Kämpfe fast überall fortgesetzt. Bei Synist, Westleiken und Savolak wurde der Feind geschlagen und zog sich schnell zurück. Er ließ den Train und Gefallene zurück. An der Front von Karelen wurde das Dorf Sywalakti von uns genommen. Ein Maschinengewehr fiel in unsere Hand.

)(**Kopenhagen, 25. Febr.** Politiken meldet aus Wasa: Allgemeine und aufrichtige Freude rufen hier die Berichte über den tatkräftigen Vormarsch der Deutschen gegen Reval und Petersburg hervor, dessen glückliche Durchführung für den Kampf Finnlands von unberechenbarer Bedeutung ist.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

St. **Instrumental-Verein.** Der äußerst rührige Instrumental-Verein hatte sich gestern in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt. Er gab zu Gunsten des Roten Kreuzes ein Konzert, für das ein sehr gediegenes, wertvolles Programm zusammengestellt war. Mit der siebten Haydn-Symphonie wurde der Abend eröffnet. Sie war in allen Stimmen vortrefflich einstudiert, so daß beim Zusammenklang alles in schönem Ebenmaß in die Erscheinung trat. Herr Direktor Munz verfiel bei der Ausdeutung des prächtigen Werkes nicht in den Fehler absichtlicher Modernisierung. Alles kam schlicht, ungezwungen und echt. Auch bei der Wiedergabe der vier Mozart-Menuette konnte man seine Freude an dem gesunden Musizieren haben. Nirgends ein Mißverhältnis der aufgewendeten Mittel zum Inhalt, die Masse von Ton lastete nicht wie eine prahlerische Rüstung auf den zierlichen, zutraulichen, munter-bewegten Gestalten Mozarts. Auch dieser Orchesterleistung gebührt vollstes Lob, wie auch der Holzbauerschen Ouvertüre zu: „Günther von Schwarzburg". Sie ist es wert, wieder einmal vom Sonnenlicht beschienen zu werden, denn sie scheint ein Kronzeuge zu sein, der uns bekundet, welch musikalischer Geist in jenen Zeiten sich der Gemüter unserer Schwesterstadt bemächtigte. Mit besonderer Freude war es zu begrüßen, daß man aus unserer deutschen Musikliteratur gemischte Vokalquartette auf das Programm gesetzt hat. Ihre Zahl ist nicht groß, aber was wir besitzen, ist wertvoll. Die Mendelssohnschen Vokal-Quartette, noch mehr die Brahmsschen, sind kunstvolle Gewebe der Stimmen, wie sie nur selten moderne Komponisten gestalten konnten. Klar, ungekünstelt und in wundersamem Wohlklang fließen die Weisen dahin. Die Damen Rothmund und Pfeifer, und die Herren Graarud und Weßbecher, sangen die Quartette hervorragend schön, mit starkem Ton, zum Sanften, Innigen, aber nie zum Süßlichen, herabgemildert. Bei der Wiedergabe der Zigeunerlieder zeigte sich ein einheitliches Auffassen im Großen und von Innen heraus (Rote Abendwolken ziehn) ganzes treues Hingeben an die Tondichtung, größte Selbständigkeit jedes Einzelnen bei größter Bescheidenheit. Herr Rahners Begleitung der Brahmslieder war ein markvolles Spiel, das als wertvolle Unterlage diente. Alle Darbietungen wurden von dem zahlreich erschienenen Publikum äußerst beifällig aufgenommen. Mit Freuden wäre zu begrüßen, wenn der Instrumentalverein sich dazu entschließen könnte, ein Volkskonzert mit diesem Programm an einem Sonntag Morgen zu veranstalten.

Aus dem Reich.

Eine Huldigung der Flieger in Stuttgart

* Zum 70. Geburtstag des Königs von Württemberg bereiteten die württembergischen Flieger dem König eine mächtige, eindrucksvolle Huldigung. Um die Mittagsstunde fing es an Montag an, in den Lüften zu rauschen, und in ganzen Scharen zogen die kühnen Vögel heran, um in großer Zahl über der württembergischen Residenz und dem Wilhelmspalais zu kreisen. Ein mächtiger Blumenstrauß wurde von dem Führerflugzeug aus den Lüften geworfen und sofort dem König überreicht. Nach einer halben Stunde verschwanden die Geschwader in westlicher Richtung.

General der Infanterie z. D. von Hiller †.

Am Samstag verstarb nach kurzer Krankheit in Stuttgart, General der Inf. z. D. Fritz v. Hiller.

Aus dem Großherzogtum.

+ **Karlsruhe**, 25. Febr. Die Deutsch-Spanische Vereinigung hielt gestern vormittag im „Tiergarten-Restaurant" ihre Landesversammlung ab. Den Vorsitz führte Fabrikant Habermehl-Pforzheim, der auch den Jahresbericht erstattete. Dr. Schwammberger-Stuttgart berichtete über die Vereinigung der bisher in Stuttgart, München, Hamburg und Frankfurt a. M. bestandenen deutsch-spanischen Verbände zur Vereinigung „Deutschland-Spanien". Diese Vereinigung soll in bestimmten Perioden Delegiertentage abhalten, an denen aus Baden drei Vertreter teilnehmen werden. Als Vertreter hierzu wurden gewählt: Fabrikant Habermehl-Pforzheim, der Leiter des Nachrichtenbüros für das neutrale Ausland Rudolf Katz-Karlsruhe und Staatsanwalt von Braunbehrend-Heidelberg. Die Vereinigung „Deutschland-Spanien" hat bekanntlich den Zweck, die wirtschaftliche, wissenschaftliche und künstlerische Annäherung der beiden Länder zu fördern.

⚘ **Durlach**, 25. Febr. Kürzlich fanden hier die Verhandlungen zur Neuregelung der Tarifverhältnisse für das Gipsergewerbe statt. Nach einer längeren Aussprache einigten sich beide Parteien auf folgender Grundlage: Verlängerung des Tarifs bis zum 31. März 1919. Bezahlung einer Teuerungszulage von 15 ₰ pro Stunde und zwar mit Rückwirkung ab 15. Januar 10 ₰, ab April 5 ₰ pro Stunde. Die Bezahlung auswärtiger Arbeiten durch besonderen Zuschlag wurde, da keine Einigung in dieser Frage erzielt werden konnte, auch weiterhin der freien Vereinbarung überlassen.

Ettlingen, 25. Febr. Eine Bürgerversammlung befaßte sich am Samstag Abend im großen Rathaussaale mit der Frage der Verpachtung von etwa 500 Morgen Land Almendwiesen an die Badische Landwirtschaftskammer. Für den Morgen sollte eine Pachtsumme von 60 ℳ bezahlt werden. In der Aussprache wurde die Verpachtung der Almendwiesen an die Landwirtschaftskammer abgelehnt.

Knielingen bei Karlsruhe, 26. Febr. Zu welchen Blüten es bei Versteigerungen vielfach kommt, zeigt folgendes Beispiel. Diese Woche ließ die Gemeinde Zuchteber versteigern, wozu sich eine ziemliche Anzahl Liebhaber eingefunden hatte. Es kamen weg ein 320 Pfund schwerer Eber zu 660 ℳ, ein solcher im Gewicht von 180 Pfund zu 540 ℳ. In normalen Zeiten würden nach Sachverständigem-Gutachten erlöst für ersteres Stück Vieh etwa 250 ℳ, für das zweite 150 ℳ.

⚟ **Mannheim**, 25. Febr. Wie die Volksstimme mitteilt, ist das Verbot der Abhaltung öffentlicher Versammlung wieder aufgehoben worden. Das Verbot wurde bekanntlich vor etwa sechs Wochen erlassen wegen der Vorgänge in der Versammlung der deutschen Vaterlandspartei.

‡ **Mannheim**, 26. Febr. Der 9 Jahre alte Sohn des Wagenführers Jakob Müller trat in seiner elterlichen Wohnung auf einen mit kochendem Wasser gefüllten Topf. Der Topfdeckel gab nach und der Knabe geriet mit dem rechten Bein in das kochende Wasser. Er verbrühte sich dabei so erheblich, daß er gestorben ist.

+ **Eberbach**, 26. Febr. Nach dem diesjährigen Voranschlag der Stadt Eberbach tritt für das Jahr 1918 keine Erhöhung der Umlage ein, da der Rechnungsabschluß für 1917 sich erheblich günstiger gestaltete, als der des Jahres 1916.

⚟ **Mengen** (A. Freiburg), 26. Febr. Auf der Landstraße nach Mengen wurden zwei junge Mädchen angehalten von einem jungen Burschen und mit dem Revolver bedroht, falls sie ihre Schuhe nicht sofort aushändigen würden. Da dieser Anfall auf die beiden Mädchen am Abend erfolgte und Personen zur Hilfeleistung nicht in ihrer Nähe waren, kamen sie schließlich der Aufforderung des Burschen nach. Dieser ging mit seiner Beute flüchtig, während die Mädchen ohne Schuhwerk nach Hause gehen mußten.

-:- **Bonndorf**, 25. Febr. Der Bürgerausschuß zu Eschach wählte den Gemeindrat Franz Kaiser zum Bürgermeister.

+ **Brunnadern** (Amt Bonndorf, 26. Febr. In der letzten Gemeindeversammlung wurde mitgeteilt, daß unsere Gemeinde fortab zu den gemeindeumlagefreien Orten gehört.

Waldshut, 25. Febr. In Hochsal wurde Gemeinderat und Gemeinderechner Karl Huber zum Bürgermeister gewählt.

Radolfzell, 25. Febr. In Hemmenhofen feierte der noch im Staatsdienst stehende Zoll- und Steuererheber Severin Welte seinen 93. Geburtstag. Er ist seit 65 Jahren Zoll- und Steuererheber und war 32 Jahre Ratschreiber unserer Gemeinde.

Aus der Residenz.

* **Karlsruhe**, 26. Februar 1918.

= **Ersatzwahlen für den geschäftsführenden Vorstand der Stadtverordneten.** Bei der gestrigen Ersatzwahl eines Mitglieds des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten und des stellvertretenden Obmanns dieses Kollegiums wurden mit Amtsdauer bis zu den nächsten regelmäßigen Erneuerungswahlen des Bürgerausschusses gewählt: als Mitglied Stadtv. Hermann Eichhorn (Soz.); als Stellvertreter des Obmanns an Stelle des zum Stadtrat gewählten Stadtv. Sauer Stadtv. August Schwall (Soz.).

= **Kammerherr Lambert Wilhelm Freiherr v. Babo** ist gestern hier im 70. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene widmete sich auf seiner Besitzung in Frauenalb namentlich in jüngeren Jahren eifrig der Malerei und hat als Landschafter manche bemerkenswerte Bilder geschaffen. Auch schriftstellerisch war er tätig. Aus seiner Feder stammt der Roman „Zwei Kaiser".

= **Vaterländische Volksfeier.** Die zum Besuch von „Minna von Barnhelm" im Großh. Hoftheater (Sonntag, den 3. März, nachm. 2 Uhr) gültigen Eintrittskarten sollen zunächst an Kriegerfrauen verteilt werden. Die Ausgabe der Karten, deren Preis 60 bezw. 30 Pfg. beträgt, geschieht am Mittwoch, den 27. d. M., im Geschäftszimmer des nationalen Frauendienstes, Rathaus Zimmer Nr. 17, später durch das Gewerkschaftskartell, das den Tag der Ausgabe noch bekannt geben wird.

= **Der Briefverkehr mit der Schweiz.** Es bestehen noch Unklarheiten, wie sich nach der Erhöhung der Posttarife das Portro der Briefe nach der Schweiz gestaltet. Feldpostbriefe bis zu 50 Gramm und Feldpostkarten sind nach wie vor frei, wenn sie an Angehörige der Krieger gerichtet sind. Sie müssen mit der Ueberschrift „Feldpost" versehen sein, und möglichst den Stempel des Truppenteils tragen. Im kleinen Grenzverkehr kosten Briefe nach der Schweiz 15 ₰, Postkarten 10 ₰. Im weiteren Verkehr mit der Schweiz kosten Briefe bis zu 20 Gramm 20 Pfennig.

= **Fußball-Wettspiele.** Die gestern ausgetragenen Pokalspiele des Kriegsortsausschusses hatten folgende Ergebnisse: Mühlburg siegt über Konkordia Karlsruhe mit 7 zu 0, Südstern gegen Beiertheim F.-V mit 2 zu 1 und V. f. B. Karlsruhe gegen Germania Durlach in Durlach mit 6 zu 1, desgleichen die 2. Mannschaft vom V. f. B. gegen Germania Durlach II mit 5 zu 1 Toren. Das bedeutendste Treffen dürfte das am kommenden Sonntag auf dem V. f. B.-Platze stattfindende Spiel Mühlburg — V. f. B. bilden, da beide Mannschaften noch kein Spiel verloren haben und so um die Führung der Vorrunde kämpfen. Jedenfalls ist mit diesem Spiel ein interessanter und spannender Kampf zu erwarten. Die beiden an die Sieger zur Verteilung kommenden Pokale sind zurzeit im Schaufenster der Firma Heller, Kaiserstraße 179, ausgestellt.

*

Die Rede des Oberbürgermeisters Dietrich,

gehalten am 11. Januar d. J. in der Zweiten Kammer, haben wir vor einigen Tagen unseren Stadtbeziehern als Beilage zur „Badischen Landeszeitung" zugänglich machen können. Es stehen uns noch weitere Abdrücke dieser gehaltvollen Rede, hauptsächlich für die kleineren nationalliberalen und jungliberalen Vereine des Landes bestimmt, zur Verfügung. Bestellungen wolle man an die Geschäftsstelle der „Bad. Landeszeitung" richten.

Das Feldheer benötigt dringend Hafer, Heu und Stroh! Landwirte helft dem Heere!

Letzte Drahtberichte.

Wekerle als Abgeordneter.

)(**Budapest**, 25. Febr. Die Deputation der innerstädtischen Körperschaft bot dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle das durch Ableben des Grafen Khuen Nedervary erledigte Abgeordnetenmandat an. Wekerle nahm die Kandidatur an.

Das belgische Königspaar.

WTB. **Nizza**, 26. Febr. (Havas.) Der König und die Königin von Belgien haben Nizza verlassen und sich über Paris nach Belgien zurückbegeben.

Familiendrama.

WTB. **München**, 26. Febr. Heute früh 2 Uhr warf die 30jährige Bildhauersgattin Marie Hottenberger in der Mauerkirchnerstraße ihre beiden Kinder, Knaben im Alter von 4 und 7 Jahren, vom dritten Stockwerk in den Hofraum herab, und sprang dann selbst nach. Alle drei Personen waren sofort tot.

Zum Tode des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.

)(**Neustrelitz**, 25. Febr. Wie die Landeszeitung meldet, haben der Kaiser und die Kaiserin heute folgendes Telegramm abgesandt:

Großherzogin Elisabeth von Mecklenburg-Strelitz. Aufs tiefste erschüttert durch die Nachricht von dem plötzlichen Ableben Deines Sohnes sprechen wir Dir unser von Herzen kommendes Beileid aus. Gott gebe Dir Kraft in dieser schweren Stunde. Vor wenigen Wochen war er noch so frisch im Hauptquartier. Welch schweres Leid für das Land!

Wilhelm. Viktoria.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. **Wien**, 26. Febr. Amtlich wird verlautbart:

Westlich der Brenta scheiterte ein Vorstoß der Italiener.

Der Chef des Generalstabs.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.

WTB. **Wien**, 26. Febr. Im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte bei der Behandlung des Budgetprovisoriums der Abg. Rammer, die deutschen Sozialisten stimmten ausnahmsweise für das Budgetprovisorium, nicht zugunsten der Regierung, sondern im Interesse des Parlaments, sowie weil sie den Frieden nicht durch den Cholmer Zwischenfall stören lassen wollten. Der Deutsche Pacher vertrat die Forderung nach einer selbständigen Provinz Deutsch-Böhmen und erklärte, was die Deutschen für Deutsch-Böhmen wollten, billigten sie auch den Tschechen für ihr Gebiet zu. Nachdem noch eine Anzahl Redner gesprochen hatte, wurde die Sitzung ohne Beschlußfassung über das Budgetprovisorium geschlossen. In der heutigen Senatssitzung beginnt die zweite Lesung des Budgetprovisoriums.

*

WTB. **Wien**, 26. Febr. Die Regierung hat gestern neuerdings im Abgeordnetenhause den Gesetzentwurf betr. die Abänderung des allgemeinen Berggesetzes eingebracht. Durch die neue Berggesetznovelle soll Recht der Aufsuchung und Gewinnung von Kohlen dem Staate vorbehalten werden, dem es überlassen bleibt, dieses Recht auf Zeit und Endgültigkeit auf andere Personen zu übertragen. Ferner wird dem Staate ein Einlösungsrecht bezüglich des dem Besitzer entzogenen oder von ihm aufgelassenen Bergbaues eingeräumt, wenn in solchen Bergbauen das Vorhandensein von Kohlen nachgewiesen ist.

Neue bulgarische Kriegskredite.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 24. Febr. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Sofia vom 23. Februar: Vor seiner Abreise nach Bukarest beanspruchte der Finanzminister von der Sobranje eine Milliarde Kriegskredite und sagte, er hoffe bald in der Lage zu sein, die Erklärung abzugeben, daß diese schwere Last nicht von Bulgarien getragen würde.

Peter Carp an König Ferdinand.

)(**Berlin**, 25. Febr. Von besonderer rumänischer Seite wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Herr Lupu Kostaki, Verweser des rumänischen Innenministeriums, hat im Namen des früheren Ministerpräsidenten Peter Carp der rumänischen Delegation, die von der Jassyer Regierung zwecks Verlängerung des Waffenstillstands mit den Vierbundmächten nach Bukarest entsandt wurde, folgende Erklärung überreicht:

„Herr Peter Carp bittet Sie, Seiner Majestät gehorsamst unterbreiten zu wollen, daß seiner Meinung nach, selbst wenn der König den Frieden mit den Mittelmächten unterzeichnen würde, sein weiteres Verbleiben auf dem rumänischen Thron eine Reihe von Erschütterungen hervorrufen könnte, die die Dynastie unmöglich machen und die Heilung der durch eine fatale und falsche Politik verursachten Wunden bedeutend erschweren würde."

Rumänien und die Entente.

bz. **Berlin**, 25. Febr. „Petit Journal" meldet: Die alliierten Kabinette sistierten am 20. Februar die militärischen und politischen Verträge zwischen Rumänien und der Entente. — Die „Morningpost" meldet, daß zur Sicherstellung der Kreditvorschüsse der Alliierten an Rumänien die rumänischen Guthaben in England, Frankreich und Italien vorübergehend beschlagnahmt wurden. Danach würden die Kriegsvorschüsse an Rumänien in Höhe von fast 9 Milliarden Ley höchstens zu einem Viertel gedeckt. Man müsse über diese Frage mit weittragenden politischen Debatten im Unterhause rechnen, falls der Friedensschluß der Mittelmächte mit Rumänien Tatsache werde, woran heute kein Mensch in England mehr zweifle.

Auch Serbien friedensbereit?

() **Berlin**, 25. Febr. Aus parlamentarischen Kreisen wird gemeldet: Aus guten Quellen kommt die Nachricht, daß nunmehr auch Serbien bereit sein soll, in Verhandlungen wegen Schließung eines Sonderfriedens mit den Mittelmächten einzutreten, wenn Rumänien mit den Mittelmächten zu einem Frieden kommen sollte. — Römische Zeitungen melden, daß das serbische Parlament von der serbischen Regierung zum 20. März nach Korfu einberufen ist. „Secolo" und „Corriere" zeigen sich beunruhigt über die plötzliche Einberufung des serbischen Parlaments. Der „Secolo" geht so weit, daß er die unerwartete Einberufung der serbischen Kammer in Verbindung bringt mit angeblichen separatistischen Bestrebungen serbischer Staatsmänner.

Abreise der Ententebotschafter aus Petersburg

WTB. **London**, 26. Febr. Wie Reuter nach einem Telegramm aus Tokio erfährt, beschlossen die Mitglieder der Ententebotschaft, aus Petersburg abzureisen. Der amerikanische und japanische Botschafter werden über Sibirien reisen. Bisher liegt aber noch keine Nachricht vor, daß einer von ihnen tatsächlich die Hauptstadt verlassen hat.

Schweden und Finnland.

WTB. **Stockholm**, 26. Febr. (Meldung des Svenska Tel-Byran.) Dem Ministerpräsidenten wurde heute von einer Deputation eine mit über 63 000 Unterschriften versehene Petition für Waffen- und Munitionsausfuhr für Finnland überreicht. Die Deputation wurde freundlich empfangen, aber der Ministerpräsident verwies auf die Interpellationsbeantwortung in der 2. Kammer.

Revolution auf Costarica.

WTB. **Newyork**, 26. Febr. (Reuter.) Ein Telegramm aus San José (Costarica) meldet: In verschiedenen Teilen Costaricas brach eine Revolution aus, die jedoch unterdrückt wurde. Die Ordnung ist vollständig wiederhergestellt. Die Unruhen begannen am letzten Freitag, als eine Bande unter Führung des Herausgebers der Zeitung „Imparcia", die von der Regierung unterdrückt war, bei Sinila einen Personenzug angriff. Ausschreitungen folgten in Cartagena und Turrialba. Aber die Aufständischen wurden bald zerstreut. Eigentum wurde nicht zerstört und die Verluste an Menschenleben sind gering.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

)(**Amsterdam**, 25. Febr. „Allgemeen Handelsblad" zufolge, hat die Regierung der Vereinigten Staaten ihre Zustimmung erteilt, 5 Millionen Dollars in Gold nach Mexiko zu senden, wogegen Mexiko das Silberausfuhrverbot aufhebt.

Die feindlichen Heeresberichte.

WTB. **Paris**, 26. Febr. Der französische Nachmittags-Bericht von gestern meldet u. a.: Ein geglückter Handstreich nördlich der Ailette in der Gegend von Urcel brachte den Franzosen 16 Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

* * *

WTB. **London**, 25. Febr. Amtlicher Vormittagsbericht. Heute früh wurde eine feindliche Abteilung östlich von Armentieres verlustreich abgewiesen. Die feindliche Artillerie zeigte sich tätig südwestlich von Cambrai und dem Abschnite von Messines.

* * *

WTB. **Rom**, 26. Febr. Heeresbericht von gestern. Lebhaftes gegenseitiges Artilleriefeuer zwischen Etsch und Assa und mäßige Feuertätigkeit auf der übrigen Front. Vom Lago Sauro im Camonica-Tal und an der Brenta wurden feindliche Patrouillen zurückgewiesen. Auf dem linken Ufer der Piave griff eine unserer Patrouillen eine feindliche Abteilung an und fügte ihr empfindliche Verluste zu. Bei Caposile wurden feindliche Truppen, die auf breiter Front den Brückenkopf anzugreifen versuchten, schnell zerstreut. Während des Tages Fliegertätigkeit über den feindlichen Linien. Vier feindliche Flugzeuge, zwei von Franzosen und zwei von Italienern abgeschossen, stürzten in der Gegend des Monte Crappa ab. Das fünfte, das von unseren Abwehrbatterien erreicht wurde, fiel brennend bei Borso, nordöstlich von Bassano nieder. In der Nacht bombardierten unsere Fluggeschwader den Bahnhof von Mettarello südlich von Trient und Primolano, desgleichen feindliche Flugplätze bei Lacomina und San Feor di Sopra. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Castell Franca, Mestre und Venedig.

* * *

WTB. **Bericht der amerikanischen Armee in Frankreich** vom 25. Febr. Eine amerikanische Patrouille drang in Verbindung mit einer französischen Patrouille unter französischem Befehl am Samstag Morgen im Chemin-des-Dames-Abschnitt einige hundert Yards in die deutschen Linien ein, nahm zwei Offiziere und zwanzig Mann gefangen und erbeutete ein Maschinengewehr. Starke Artillerietätigkeit seit einigen Tagen im amerikanischen Frontabschnitt nordwestlich von Tours, wo der Feind seine Artillerie verstärkt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Frankfurt a. M., 26. Febr. In der heutigen Bilanzsitzung des Aufsichtsrats der Mitteldeutschen Bank wurde beschlossen, in der auf den 23. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (gegen 6½ Proz. im Vorjahre) zu beantragen. Die Generalversammlung hat die Vorschläge des Aufsichtsrats und den Geschäftsbericht der Direktion genehmigt.

* **Elektrizitäts-A.-G. vorm. Lahmeyer u. Co., Frankfurt.** Der Aufsichtsrat beschloß, einer außerordentlichen Generalversammlung den Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals von 30 Millionen auf 40 Millionen ℳ zu unterbreiten. Die neuen Aktien werden von einer Bankengruppe zu 110 v. H. übernommen und sollen erst ein Jahr nach Friedensschluß den alten Aktionären zu 116 v. H. angeboten werden. Die neuen Mittel werden vorzugsweise zur Deckung der Geldbedürfnisse, die bei den Tochtergesellschaften des Lahmeyer-Unternehmens zu erwarten sind, benötigt.

Briefkasten.

Die Zahl unserer Gegner. In Europa sind es allein 10 und zwar Rußland, Frankreich, England, Italien, Rumänien, Serbien, Montenegro, Griechenland, Belgien und Portugal, wobei Miniaturstaatsgebilde wie Monaco außer Betracht bleiben. In Amerika ist die Zahl unserer Gegner noch größer, wenn man die Staaten mitzählt, die die diplomatischen Beziehungen zu uns abgebrochen haben, ohne uns formell den Krieg zu erklären. Es sind die Vereinigten Staaten, Kuba, Haiti, Brasilien, Argentinien, Paraguay, Uruguay, Bolivia, Peru, Kolumbia und Ecuador. In Asien sind es drei, nämlich Japan, China und Siam. Insgesamt würden uns also 25 Staaten, ohne Monaco und Liberia, feindlich gegenüberstehen.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie.

Voraussichtliche Witterung am 27. Februar: heiter, leichter Frost.

Wasserstand des Rheins am 26. Februar, früh.

Schusterinsel 98, gestiegen 5; Kehl 189, gestiegen 4; Maxau 388, gefallen 3; Mannheim 250, Stillstand.

Die Urlauberfürsorgetätigkeit des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Während des Krieges sind dem Roten Kreuz neben seiner eigentlichen Aufgabe, der Unterstützung der staatlichen Krankenpflege, eine lange Reihe anderer Aufgaben erwachsen, welche die allgemeine Kriegsfürsorge betreffen. Eine der wichtigsten davon ist die Urlauberfürsorge. Die Bedeutung und der Umfang dieser von der Depotabteilung des Bad. Landesvereins geleiteten Fürsorge veranschaulichen nachstehende Angaben.

Die deutschen Wehrpflichtigen die vor dem Kriege im neutralen Auslande, vor allem in der Schweiz ansässig waren, dürfen während des Krieges aus militärischen Gründen nicht dorthin zurückkehren. Um ihnen aber die Möglichkeit zu bieten, mit ihren Angehörigen zusammenzukommen, wurden sie von ihren Truppenteilen an Orten nahe der schweizerischen Grenze beurlaubt. Der Aufenthalt am fremden Ort oft mit der ganzen Familie, war aber meist so teuer, daß er sich nur ermöglichen ließ, wenn von irgend einer Seite Unterstützung gewährt wurde. Da hierfür militärische Stellen zunächst nicht in Betracht kamen, nahmen sich die Orts- und Bezirksausschüsse des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz der Urlauber an. Sie schufen Fürsorgestellen, Urlauberheime, sorgten für freie Verpflegung und Unterbringung der Urlauber und ihrer Familien während der Dauer des Urlaubes. Die freie Verpflegung erstreckt sich auf die drei Hauptmahlzeiten, während zur Beschaffung der übrigen Lebensmittel den Urlaubern ihr tägliches Verpflegungsgeld von 2 M belassen bleibt. Diese Fürsorgestellen wurden bald so sehr in Anspruch genommen, daß die entstandenen Kosten für die beschränkten Mittel der Ortsausschüsse zu groß wurden. Aus diesem Grunde und auch um die Fürsorgetätigkeit einheitlich zu gestalten, übernahm die Depotabteilung des Bad. Landesvereins die weitere Organisation. In der Folge entstand auch in Karlsruhe eine großangelegte Fürsorgestelle. Die Unterbringung der Urlauber und ihrer Familien geschah zunächst in Gasthäusern und bei Privatpersonen. Seit Mitte November 1917 wurde als Urlauberheim das Hotel Lion, Adlerstraße 33, gepachtet und in Betrieb genommen. Reicht der vorhandene Platz nicht aus, so stehen der Verwaltung andere Gasthöfe und eine Anzahl Privatquartiere zur Verfügung.

Im Urlauberheim werden gemeinschaftlich die Mahlzeiten eingenommen, die von der Kriegsküche am alten Bahnhof geliefert werden. Ein großer Saal und ein Gastzimmer dienen den Familien tagsüber zum Aufenthalt. Auch stehen Lesestoff und Spielzeug für die Kinder zur Verfügung. Nach Möglichkeit wird durch gesellige Veranstaltungen an den Abenden für Unterhaltung gesorgt. Um die Größe dieser in den verschiedenen Orten Badens tätigen Urlauberfürsorgen beurteilen zu können, seien einige Zahlen angeführt. Der Gesamtaufwand bis 1. Januar 1918 beläuft sich auf über 770 000 M. So haben allein vier Urlauberfürsorgestellen, von denen Aufzeichnungen von Anbeginn der Tätigkeit vorliegen insgesamt 8000 Urlauber mit 17 000 Angehörigen aufgenommen und verpflegt. Davon entfallen auf Karlsruhe 1100 Urlauber mit 2000 Angehörigen, was einen Kostenaufwand von 96 000 M ausmacht. Zur Deckung der Kosten haben aufgewendet: Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz 240 000 M, die Orts- und Bezirksausschüsse, bei denen Urlauberfürsorgestellen errichtet sind 170 000 M, Private 60 000 M. Das Reich ist beteiligt mit 70 000 M und 220 000 M sind ungedeckter Aufwand der Gemeinden. In allernächster Zeit soll eine grundsätzliche Regelung der Kostendeckungsfrage durch das Reich erfolgen, während die Organisationen selbst aus praktischen Gründen dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz belassen bleibt.

Auch in Württemberg und Bayern bestehen, wenn auch in weit kleinerem Maßstabe solche Urlauberfürsorgestellen. Sie sollen hauptsächlich von Angehörigen württembergischer und bayerischer Truppenteile benutzt werden.

Diese Urlauberfürsorgetätigkeit ist ein Zeichen dafür, in wie weitem Maße sich das Tätigkeitsfeld des Roten Kreuzes während des Krieges ausgedehnt hat und wie für die verschiedensten Liebeswerke die gespendeten Gaben Verwendung finden.

Büchertisch.

Rücksendung von Rezensionsexemplaren ist ausgeschlossen. Besprechung erfolgt nach freiem Ermessen.

Es sind folgende Bücher bei uns eingegangen:

Paul Grabein: Allzeit bereit! Erzählung aus Jung-Deutschlands Kriegszeit. Preis 1.25 M. Verlag von Rütten und Loening, Frankfurt a. M.

Als der große Weltkrieg ausbrach und alles, was in Deutschland wehrfähig war, zu den Waffen eilte, um das überfallene Vaterland zu verteidigen, da mußte die noch nicht wehrpflichtige Jugend ihr Herz bezwingen und zurückbleiben. Aber überall stellte die noch schulpflichtige Jugend ihre frische Kraft zur Verfügung, und allen voran taten sich die Pfadfinder hervor. Sie, die sich schon im Frieden durch eine gleichsam soldatische Zucht ausgezeichnet, bewährten nun ihren Willen zur Hilfsbereitschaft und Ausdauer durch die Tat. „Allzeit bereit!" ist die Geschichte zweier solcher Jungen, wahrhafter Helden, deren Beispiel uns mit Stolz erfüllt und uns ein Ansporn sein soll zur Nacheiferung.

Max Halbe: Gesammelte Werke. Erster Band (Verse und Erzählungen). Umschlag- und Einbandzeichnung von Friedrich Felger. Preis geheftet 4 M, gebunden 5 M. Verlag von Albert Langen in München.

Nicht lange ist es her, seit Max Halbe seinen Fünfzigsten feierte, — nun geht der erste Band seiner Gesammelten Werke hinaus in die Welt, zu denen, die sein Schaffen seit einem Vierteljahrhundert mit aufmerksamer Liebe verfolgen. Diese Gesamtausgabe der Werke wird den Eindruck vertiefen und befestigen, daß Max Halbe einer der deutschesten Dichter unserer Zeit ist, — so kommt sie gerade zurecht in einer Zeit, da die schwergeprüfte Nation sich auf sich selbst besinnt und eine Revision ihrer Bestrebungen auf allen Gebieten, vor allem auf künstlerischem Gebiete, vorzunehmen sich anschickt. Der deutsche Künstler Max Halbe wird durch diese Sammlung seines bunten, farbenfrohen Lebenswerkes erst recht zum köstlichen, bewußten Besitz seines Volkes, aus dessen bester Muttererde er entsprang und zu dem er auf immer gehört. Wie eine Volksliedmelodie klingt durch diese Reihe von Dichtungen der starke, frohe Glaube an das Leben und seine unsichtbaren Schicksalsmächte, die Erde, die Liebe, die Jugend und das Glück, — jener Glaube, dessen unser Volk auf dem Wege durch dunkle Tal dieser Zeit ebenso dringend bedarf wie des täglichen Brotes.

Major Massons Geheime Memoiren über Rußland. Neubearbeitung von Friedrich M. Kircheisen. Umschlag- und Einbandzeichnung von Karl Arnold. Geheftet 4 M, gebunden 6 M. Verlag von Albert Langen in München.

Masson erzählt von der Vergangenheit sehr reizvoll und immer spannend; er zeichnet die glanzvolle und lasterhafte Hofhaltung Kathrinas, die Roheiten ihrer Offiziere, die perversen Ausschweifungen ihrer Damen ohne Sensationsgier, aber lebhaft und farbig, als der Meister der Kleinmalerei, den ihn Kircheisen in seiner ausgezeichneten Einleitung nennt; und ebenso lebendig wie die Zeit der trotz allem genialen Kaiserin gibt er in kleinen kennzeichnenden Einzelzügen die pathologischen Schreckenstaten des halbverrückten Paul wieder. Masson schildert mit unerbittlicher Schärfe, aber dennoch mit sympathischer Unparteilichkeit, soviel Gutes ihm auch von Katharina, soviel Böses ihm von Paul widerfuhr. Seine Memoiren nehmen unter anderen Büchern dieser Art einen hervorragenden Platz ein; sie sind das Werk eines klugen und unbefangenen, politisch wie diplomatisch geschulten Offiziers, der noch dazu ein sehr begabter Schriftsteller war, und sie enthalten, interessant genug festzustellen, die vorurteilslose Meinung des kultivierten Franzosen über das kaum zu Europa gerechnete Rußland, die vor einem Jahrhundert vernichtender sein durfte, als man sie heute in Paris auszusprechen wagt.

Bekanntmachung.

Die Ersatzwahl eines Mitglieds des geschäftsführenden Vorstands der Stadtverordneten und eines Stellvertreters des Obmanns des letzteren betr.

Bei der heute stattgehabten Ersatzwahl eines Mitglieds des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten und des stellvertretenden Obmanns dieses Kollegiums wurden mit Amtsdauer bis zu den nächsten regelmäßigen Erneuerungswahlen des Bürgerausschusses gewählt:

als Mitglied:
Herr Stadtv. Hermann Eichhorn;

als Stellvertreter des Obmanns:
Herr Stadtv. August Schwall.

Die Wahlakten liegen vom 27. ds. Mts. an während 8 Tagen im Rathaus, II. Stock, Zimmer Nr. 58, zu Jedermanns Einsicht auf. B 5

Etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist beim Bürgermeisteramt oder dem Großh. Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden.

Karlsruhe, den 25. Februar 1918.

Der Obmann des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten.

Bekanntmachung.

Bei der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Erneuerungswahl von zwei Mitgliedern des Stiftungsrats der Adolf und Johanna Bielefeld-Stiftung wurden mit Amtsdauer von 6 Jahren wiedergewählt:

Herr Dr. Max Rosenberg, Medizinalrat, hier,
Herr Heinrich Herrmann, Privatmann, hier.

Die Wahlakten liegen vom 28. d. M. an während 8 Tagen im Rathaus, II. Stock, Zimmer Nr. 60, zu Jedermanns Einsicht offen.

Etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist beim Bürgermeisteramt oder dem Großh. Bezirksamt hier schriftlich oder mündlich zu Protokoll vorgebracht werden. B 12

Karlsruhe, den 25. Februar 1918.

Der Bürgermeister.

Ich habe mich hier in Karlsruhe als
Spezialärztin für Frauenkrankheiten
und Geburtshilfe niedergelassen.
Wohnung: Mathystrasse 35 III.
Sprechstunde: Wochentags von 10—12 Uhr.
8030 ***Dr. med. Olga Opitz.***

Fröbel-Seminar. 1242
Für **Fröbelsche Kinderpflegerinnen** beginnt Ostern wieder ein Kurs. Dauer 1 Jahr. Auskunft und Prospekte Karlsruhe, Hirschstr. 126. Geschäftsstunden täglich, ausser Samstags 3—4 Uhr.
Der Vorstand der Abteilung II des Bad. Frauenvereins.

!! Betrifft Ankauf von Altertümern !!
Hamburger Herr **kauft zu grossen Preisen** Antiquitäten,
als Porzellane, wie Gruppen, einzelne Figuren, Geschirre (auch defektes), engl. und französische Kupferstiche, Miniaturen (kleine, gemalte Ahnenbildnisse), Gemälde, Tappisserien, sowie Möbel mit Tappisserie bezogen. Silbergerätschaften, Dosen aus Emaille, Porzellan, sowie Möbel, besonders Tiermöbel. **Ich kaufe nur wirklich gute resp. echte Altertümer und bitte um gefl. schriftliche Angebote unter H. H. 8215 an die Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung".**

GEMAELDE-SAMMLUNG
DES VERSTORBENEN HERRN
BARON ALBERT v. OPPENHEIM, COELN
BERCHEM, B. BRUYN, PETRUS CHRISTUS A. CUPY, GERARD DAVID, A. V. DYCK, FYT, F. HALS, HOBBEMA, P. DE HOOCH, TH. DE KEYSER, QU. MASSYS, A. V. DER NEER, OSTADE, POTTER, REMBRANDT, RUBENS, RUISDAEL, STEEN, TENIERS, TER BORCH U. A.
8022
KATALOG 1725 IN FOL. LEINWANDBAND MIT 44 HELIOGRAVÜREN M. 40.
KLEINE AUSGABE MIT 44 KLISCHEABBILDUNGEN M. 5.—
VERSTEIGERUNG IN RUDOLPH LEBKE'S KUNSTAUKTIONS-HAUS, BERLIN AM 19. MAERZ 1918, VORMITTAGS 11 UHR.
AUSSTELLUNG: SAMSTAG, 16., SONNTAG, 17., SOWIE MONTAG, 18. MÄRZ, VORMITTAGS 10—2, NACHMITTAGS 4—6 Uhr.
HUGO HELBING, MÜNCHEN WAGMÜLLERSTR. 15.
RUDOLPH LEBKE'S KUNST-AUKTIONS-HAUS, BERLIN. W. 35, POTSDAMERSTR. 122 a/b.

Soeben erschien:
Hans Raithel / Männertreu
Eine Bauerngeschichte
Preis geheftet 3 Mark, gebunden 5 Mark
Eine neue warmherzige, von tiefem, stillem Humor erfüllte Erzählung dieses echten Dichters, die sich seinen früheren Geschichten aus dem oberfränkischen Land würdig an die Seite stellt und ihm zu der Bewunderung der Kenner die Liebe weitester Kreise des deutschen Volkes gewinnen wird. 8014
Zu haben in den Buchhandlungen
Verlag von Albert Langen in München

Eine aussichtsreiche Oelgesellschaft
in Deutschlands reichsten Oelgebieten
nimmt noch einige Herren auf
gegen Uebernahme von 40 Mille Anteile
gegen feste Bezüge, Gewinnbeteiligung und tägliche Diäten.
Beteiligung **erster** Kreise vorhanden.
Verschwiegenheit gegeben und verlangt. Zuschriften unter **S. 1336** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.** 12014

Einstellbar für jeden Bart
mit gebogener Klinge
Apparate u. Klingen
in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
8013

Größere Quantitäten frisch gebrannte
Weiss-Stückkalk
an regelmäßige südd. Abnehmer
abzugeben.
Völklinger Dünger-Gesellschaft m. b. H.,
Saarbrücken 3. 1580

gusseis. 3,3 kg Gew.
nur gr. Posten liefert 8003
Hupfeld, Cassel
Eisengrosshandlung.

Suche für sofort einen ordentlichen **Jungen** als 1182
Kaminfeger-Lehrling.
Ph. Vogt, Kaminfegermeister, **Strassburg** i. Els., Burggaffe 6.

Tüchtige
Platz- u. Reisevertreter
sucht an allen Plätzen zum Verkauf meiner **Papier-Zigarrenspitzen** an Wirte u. Zigarrenhändler
Königseer Zigarrenspitzenfabrik
Rudolf Dressel 7019
— Königsee i. Th. —

Tüchtiger
Färber oder Detacheur
mit guten Kenntnissen der Färberei zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
E. Keit, Mannheim
Richard-Wagnerstr. 30. 1201